

Technical and Bibliographic Notes / Notes techniques et bibliographiques

The Institute has attempted to obtain the best original copy available for filming. Features of this copy which may be bibliographically unique, which may alter any of the images in the reproduction, or which may significantly change the usual method of filming, are checked below.

L'Institut a microfilmé le meilleur exemplaire qu'il lui a été possible de se procurer. Les détails de cet exemplaire qui sont peut-être uniques du point de vue bibliographique, qui peuvent modifier une image reproduite, ou qui peuvent exiger une modification dans la méthode normale de filmage sont indiqués ci-dessous.

Coloured covers/
Couverture de couleur

Covers damaged/
Couverture endommagée

Covers restored and/or laminated/
Couverture restaurée et/ou pelliculée

Cover title missing/
Le titre de couverture manque

Coloured maps/
Cartes géographiques en couleur

Coloured ink (i.e. other than blue or black)/
Encre de couleur (i.e. autre que bleue ou noire)

Coloured plates and/or illustrations/
Planches et/ou illustrations en couleur

Bound with other material/
Relié avec d'autres documents

Tight binding may cause shadows or distortion
along interior margin/
La reliure serrée peut causer de l'ombre ou de la
distorsion le long de la marge intérieure

Blank leaves added during restoration may appear
within the text. Whenever possible, these have
been omitted from filming/
Il se peut que certaines pages blanches ajoutées
lors d'une restauration apparaissent dans le texte,
mais, lorsque cela était possible, ces pages n'ont
pas été filmées.

Additional comments: /
Commentaires supplémentaires:

Coloured pages/
Pages de couleur

Pages damaged/
Pages endommagées

Pages restored and/or laminated/
Pages restaurées et/ou pelliculées

Pages discoloured, stained or foxed/
Pages décolorées, tachetées ou piquées

Pages detached/
Pages détachées

Showthrough/
Transparence

Quality of print varies/
Qualité inégale de l'impression

Continuous pagination/
Pagination continue

Includes index(es)/
Comprend un (des) index

Title on header taken from: /
Le titre de l'en-tête provient:

Title page of issue/
Page de titre de la livraison

Caption of issue/
Titre de départ de la livraison

Masthead/
Générique (périodiques) de la livraison

This item is filmed at the reduction ratio checked below/
Ce document est filmé au taux de réduction indiqué ci-dessous.

10X	14X	18X	22X	26X	30X
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12X	16X	20X	24X	28X	32X

Der Evangeliums-Bote

Herausgegeben im Interesse des Werkes Gottes in Canada.

Jahrg. 1.

Berlin, Ontario, 15. Februar 1889.

No. 12.

Segen der Einfalt.

Von Martin Dohy

Wohl dem, der weit von hohen Dingen
Den Fuß stellt auf der Einfalt Bahn!
Wer seinen Muth zu hoch will schwingen,
Der stoßt gar leichtlich oben an.

Ein hohes Schloß wird von den Schlägen
Des starken Donners mehr berührt,
Wer weit will, fällt oft aus den Wegen
Und wird durch seinen Stolz verführt

Auf großer See sind große Wellen,
Viel Klippen, Sturm und harter Wind
Wer klug, ist, bleibet bei den Quellen,
Die in den grünen Wäldern sind.

Hat Phynis gleich nicht Gold und Schätze,
So hat sie doch, was mir gefällt.
Womit ich mein Gemüth ergötze,
Wird nicht erkauft am Gut und Geld

Man neht bei reichen Leute Pforte
Zehr oft, und kommt doch selten ein.
Bei ihr bedarf es nicht der Worte:
Was ihr ist, ist nicht minder mein.

Glänzt sie gleich nicht mit theuern Sachen,
So glänzt doch ihrer Augen Licht.
Gar viel muß Hosiart schöne machen,
Ihr ichtlicher Sinn betrügt mich nicht.

Ist sie gleich nicht von hohem Stande,
So ist sie dennoch aus der Welt,
Hat sie gleich keinen Sitz im Lande,
Sie selbst ist mir ein weites Feld

Wer will, mag in die Wüste fliegen:
Mein Ziel erstreckt sich nicht so weit.
Ich 'asse mich an dem begnügen,
Was nicht bemüht und doch erzeit.

Wiedergeburt.

Von F. Meier.

„Die Neu- oder Wiedergeburt ist die Veränderung oder Umwandlung des Herzens, durch die Kraft des heiligen Geistes, wobei der Mensch aus dem geistlichen Tode in das göttliche Leben versetzt und zum Ebenbilde Gottes vernert wird.“

Die Nothwendigkeit der Wiedergeburt liegt daher schon in der Wesensbeschaffenheit des Menschen. Denn der Mensch, der zu Gottes Ebenbilde, welches nach dem Apostel in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit besteht, erschaffen, mit den größten Fähigkeiten begabt, unschuldig und glücklich war, und seine höchste Freude und Seligkeit in der Gemeinschaft Gottes fand, kann außerhalb dieses Standes und Elementes unmöglich vollkommen glücklich sein, weil es der Natur seiner Bestimmung entgegen ist. Die Ursache ist klar; alle unheiligen Gesinnungen erregen peinliche Gefühle, und ein jedes Verlangen, das nicht dem Willen Gottes gemäß ist, kann dem Menschen viel Kummer bereiten, und alle Hauptquellen der Sünde, — Stolz, Eigenwille und Abgötterei, sind in demselben Grade wie sie herrschen, Hauptquellen des Elendes. Deswegen hat, so lange als diese in einer Seele regieren, keine Glückseligkeit Raum daselbst. Folglich ist die Wiedergeburt unumgänglich nothwendig zur Glückseligkeit in dieser sowohl als in der zukünftigen Welt.

Ferner, ist die Neugeburt nothwendig, weil der Mensch von Gott gefallen, und als Sünder geboren wird. Unsere natürliche Geburt führt uns ein in das Licht, ist der Anfang des Lebens und versetzt uns mitten in die Werke Gottes, wo der Anfang unseres Daseins beginnt. Aber auch versetzt uns die natürliche Geburt in eine Welt voll Sünde und Ungerechtigkeit. Wir gehen schon frühe den Irrweg. Alle Menschen übertreten Gottes Gebote. „Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.“ Wir werden in Sünden empfangen und

hervorgebracht in Ungerechtigkeit, „Da ist keiner der Gutes thue, auch nicht Einer.“ Der fleischliche Sinn ist in Feindschaft gegen Gott und von Natur sind wir todt in Uebertretung und Sünde. Diese Sünde bringt den Menschen in Elend, Trübsal, Noth und Unglück zeitlich und ewig.

Um von dieser Sünde befreit zu werden und als Gottes Kind hier, und einmal als Erbe in jener Welt, die am kommen ist, glücklich zu sein, ist es nothwendig, daß der Mensch in seinen Grundsätzen, Gefühlen und seiner Lebensweise durch die Kraft des heiligen Geistes verändert wird.

Zunächst sehen wir die Nothwendigkeit der Neuen Geburt, oder Geburt von oben darin, weil sie Jesus der Mund der Wahrheit selbst, als eine universal fundamentale Lehre der christlichen Religion dargestellt. (Joh. 3.) Ja, durch den ganzen Tenor der heiligen Schrift, im alten und neuen Testamente wird sie negativ gelehrt. 3 B die Beschneidung des Herzens, wie angedeutet 5 Moje 10, 16; 30, 6 und Jer. 4, 4; 31, 33. Auch ist die Wiedergeburt dargestellt unter den Ausdrücken: Neue Creatur, neues Herz, neuer Mensch, neuer Geist, ein Gepflanztwerden, Röm. 6, 5; eine geistige Auferstehung, Röm. 6, 4 6. fleischernes Herz, Hes. 36, 26 u. f. w.

Die Wiedergeburt ist weiter nothwendig um der Heiligung Willen, denn die Heiligung kann nicht in unserer Seele anfangen, bis diese Veränderung zu Stande gekommen ist; bis wir durch die über uns kommende Kraft Gottes von der Finsterniß zum Licht und von der

Gewalt des Satans zu Gott gebracht worden sind, d. h., bis wir wiedergeboren sind.

Weil nun ohne Heiligung Niemand den Herrn sehen kann, so ist sie folglich auch unumgänglich notwendig „zu ewigen Seligkeit. Stubner drückt sich dieses betreffend klar aus, wenn er sagt.

„In Gottes Reich geht Niemand ein, Er in denn neugeboren.
Sonn in er bei dem besten Schem
Mit Zeel und Leib verloren.“

„Es sei denn, daß Jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“

Die Heiligung nach ihrem Wesen, ihrer Nothwendigkeit und der Art und Weise wie sie erlangt wird.

Von Th. Hauch.

I. Die Heiligung nach ihrem Wesen ist: 1. Absonderung von aller Sünde, wie der Apostel in 2 Tim. 2, 19 schreibt. „Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennt.“ 2. Ist sie ihrem Wesen nach Weihung, dem Herrn völlig geweiht und dem Dienste Gottes gänzlich übergeben sein. 3. Ist sie ihrem Wesen nach die völlige Erlösung und Reinigung von aller Sünde, von allen bösen Neigungen und Begierden, so daß man völligen Sieg über alle Sünden innerlich und äußerlich hat, wie es unsere Ordnung bei der Aufnahme der Prediger fordert, und wie auch Johannes sagt. „Und ein Jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist.“ (1. Joh. 3, 3.) a. Nicht so erlöset, daß man keine Verwünschungen mehr hat zur Sünde, die werden bleiben so lange wir in der Welt leben und wir dürfen auch immer die Bitte beten. „Führe uns nicht in Versuchung.“ b. Keine Erlösung, daß man nicht mehr irren kann, Fehlgriffe machen u. i. w., so gibt es keine Erlösung in der Welt, darum sagt der Apostel Jac. 3, 2: „Wir fehlen Alle manigfaltiglich“ u. i. w., daher muß auch der heiligste Mensch immer noch das Blut Christi haben und mit dem Psalmisten beten. „Bergib mir auch meine verborgene Fehler.“ c. Keine Erlösung, daß man nicht mehr fallen kann, der heiligste Mensch ist dem Fall ausgesetzt. Wir

können nicht heiliger werden als Adam und Eva vor dem Falle waren und sie konnten fallen, daher heißt es „Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet“, und „Wer sich läßt dünken, er siche, mag wohl zusehen, daß er nicht falle.“ d. Keine Heiligung, worin man nicht mehr wachsen kann, wir können immer weiter kommen in derselbigen, das Wachsthum wird in Ewigkeit fortgehen. e. Wo fängt dieselbige aber an? Ihren Grund hat sie in der Wiedergeburt, hier faßt sie Wurzel und soll dann bis zur Vollkommenheit fortgeführt werden.

II. Sie ist nothwendig: 1. Weil sie Gott fordert. 1 Pet. 1, 16, heißt es. „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.“ 1 Thez. 4, 3, „Denn das ist der Wille Gottes euer Heiligung.“ Unser Heiland sagt „Ihr sollt vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ Sie ist also nothwendig, weil Gott sie haben will, und Er verlangt und fordert Nichts von uns, das nicht recht und billig ist. 2. Ist sie nothwendig um im Gnadenstand beharren zu können. Das macht unsere Ordnung deutlich in den Pflichtenweisungen für Prediger (Seite 68). 2 Pet. 1, 9, heißt es: „Und vergißt der Reinigung seiner vorigen Sünden.“ Darum gibt es auch so viele Zurückgefallene, weil sie sich nicht reinigen lassen und sich nicht bestreben der Heiligung ihrer Seele nachzujagen, um sie theilhaftig zu werden. Selbst Prediger litten schon Schiffbruch. Ich selbst weiß von Solchen, die nicht recht daran glauben wollten und kamen daher zum Untergange. 3. Ist sie nothwendig um Gott zu schauen. „Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen.“ Ebr. 12, 14. „Und wird nicht hinein gehen irgend ein Gemeines.“ Off. 21, 27. Unser Heiland sagt Matth. 5, 8: „Selig sind die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen,“ also ist es nöthig sie zu besitzen um den Herrn in seiner himmlischen Herrlichkeit sehen zu können. Dann kommt aber die Frage: „Wenn dem so ist, was gibt es mit den Leuten, welche bekehrt sind und sterben ehe sie geheiligt sind?“ Wenn sie Kinder Gottes sind, so gehen sie in den Himmel. Ich ermahne meine Zuhörer stets, daß sie immer ihres Kindschaftrechts gewiß sein

sollen, dann hat es keine Gefahr — sie werden die Heiligung erlangen. Gott kann uns bekehren und auch zugleich heiligen — was wir nicht thun können, das thut Gott für uns. Wenn Er den Menschen heute bekehrt, und läßt ihn sterben, so wird Er ihn auch heiligen, denn das kann Er. Wenn der Mensch aber länger in der Welt lebt, so hat er das Seine zu thun; und wenn der Mensch aufrichtig ist, läßt ihn Gott nicht sterben, bis er völlig geheiligt ist. Das macht unsere Ordnung auf Seite 21 deutlich und die Schrift sagt. „Den Aufrichtigen läßt es Gott gelingen.“

III. Die Art und Weise wie sie erlangt wird. 1. Muß der Mensch seines Gnadenstandes gewiß sein, ohne diese Gewißheit kann er die Heiligung nicht erlangen. Darauf dringt auch unsere Ordnung in der Aufnahme der Prediger, Seite 42—43, besonders in der dritten Frage, ob man die Heiligung im Besitze hat, wenn nicht, daß man sie von ganzem Herzen suche. So sagt auch Johannes in seiner 1. Epistel 3, 2. „Meine Lieben wir sind nun Gottes Kinder“ u. i. w. und Vers 3 sagt er, „Und ein Jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist.“ Also muß man zuerst seines Gnadenstandes gewiß sein dann folgt die Heiligung. Daher kann auch kein Zurückgefallener die Heiligung erlangen, ohne er wird zuerst wieder seines Gnadenstandes gewiß. 2. Muß der Mensch eine richtige Erkenntniß von derselbigen haben, ohne dieselbige mag es große Irrthümer, ja, sogar schwärmerer geben, welche der guten Sache Schaden würden. 3. Muß der Mensch im Ernst sein, sein Heil zu schaffen und seinen Pflichten nachzukommen, sonst kann er die Heiligung nicht erlangen. Ein träger nachlässiger Christenbekenner kann sie nicht erlangen. Auch muß er Gott ernstlich darum bitten, „Bittet so werdet ihr nehmen“ u. i. w. 4. Der Sünde entsagen und sich ganz dem Herrn weihen. 5. Muß er Glauben an das Verdienst Christi üben. Durch den Glauben an Jesu Blut wird er gereinigt und das von aller Sünde, darum er auch glauben muß, daß er gereinigt werden kann. „Alle Dinge sind möglich, dem der da glaubt“ gilt auch in dieser Sache. 6. Wird dann das Werk sündenweise oder plötzlich in der Seele gewirkt?

Unsere Ordnung sagt beides, doch im Allgemeinen geht es stufenweis; kommt aber auch eine Zeit wo sie völlig wird in der Seele. Wesley erklärt: „Es gibt eine Zeit wo der Mensch anfängt zu sterben, gibt aber auch eine Zeit wo er wirklich stirbt.“ So gibt es eine Zeit, wo die Heiligung im Menschen anfängt, dann gibt es auch eine Zeit wo der alte Adam im Menschen stirbt und er ganz dem Herrn Jesu lebt (und sie fängt, wie vorher bemerkt, in der Wiedergeburt an). Von diesem hängt auch unser Erfolg, und das Gedeihen unserer Gemeinschaft, sowie auch unsere Seligkeit ab. Darum betet auch der Apostel für die Thessalonicher: „Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, sammt der Seele und Leib, müsse behalten werden untrüglich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Getreu ist er, der euch ruhet, welcher wird es auch thun.“ 1. Theß. 5, 23, 24.

Woge der allmächtige Gott uns Alle durch und durch heiligen! Er will, wenn wir wollen. Der Herr helfe uns um seines Namens Willen. Amen!

Europäische Beobachtungen.

Von v. v. Wagner.

(Fortsetzung.)

Als die bedeutendste Stadt des nördlichen Rheinthal's bietet Köln dem wandernden Amerikaner nicht geringe Unterhaltung. Die Einwohnerzahl beläuft sich auf ca. 162,000; zudem liegt hier eine Besatzung von 7,000 Mann, und da die Hauptstraßen und Gassen sehr eng sind, so kann man sich nur mit Mühe zu gewissen Tageszeiten durch dieselben drängen. Das städtische Museum bildet einen interessanten Aufenthaltsort für einige Stunden. Reliquien, Sculpturen und Malereien sind in großer Zahl vorhanden. In diesen Stücken sind überhaupt die alten Länder unseres Amerika, namentlich auch Canada, weit voraus. Wir sahen hier prächtige Bilder der Deutschen Helben, wie Bismarck, Moltke, das reizende Gemälde der Königin Louisa, von Richter, so auch Kaiser Wilhelm mit seinen Generälen auf stolzen Rossen reitend, von Camphansen. Religiös ist das Volk größtentheils römisch katholisch. Man hat die Wahl

28 ihrer Kirchen zu besuchen, während nur 2 Ev. Lutherische zu finden sind. Uns zieht aber am stärksten der weltberühmte, majestätisch, sich gen Himmel erhebende Dom an. Einen Gang um denselben und Besteigung eines der zwei Thürme, welche in bewunderungswürdiger Symmetrie 512 Fuß ins schwebende Wolkenmeer stolz empor steigen, geben uns einen mäßigen Begriff seiner gewaltigen Dimensionen. Anno 1248 wurde der Grundstein gelegt und im Jahre 1880 setzte man den letzten Stein des riesigen Süd Thurmes. Die Decke des inneren Raumes des Doms erhebt sich in kühn geschlossener Wölbung von 56 mächtigen Pfeilern getragen 145 Fuß über der 7399 sq. yds. Fläche des Bodens. Die Kaiserlokke des Süd Thurmes, welche aus französischen Kanonen des letzten Krieges gegossen wurde, wiegt 50,000 Pfund. Zwei Andere von je 11 und 6 Tonnen Gewicht, sind auch zu sehen. Es soll der Kölner Dom nicht nur die höchsten Thürme der Welt be sitzen, sondern überhaupt auch in seiner Bauart die prächtigste Kirche der Welt sein. Kein Wunder sang schon im 14ten Jahrhundert, da nur der erhabene Chor vollendet war, L. Schilling.

„O, Welt im Meer des Schönen,
Emporgetraucht zum Herrn
Und wie von Donnerbönen
Gebaut in Felsenkern;
Das ist kein ird'ger Meiser,
Der solche Tempel denki,
Das hat der Geist der Geister
In Menschenbrust gesenkt.“

Nur schade, daß das Wort Gottes nicht in Reinheit daselbst gepredigt wird. In der Nähe des Doms steht die Kirche der St. Ursula, welche über dem Begräbnißplatz der sogenannten 10,000 Jungfrauen, welche von den grausamen Hunnen an Ort und Stelle umgebracht wurden, erbaut ist. Die Gebeine derselben sind bei Tausenden hier aufbewahrt. Auch wurden uns andere Reliquien gezeigt, die aber sehr zweifelhafter Herkunft sind.

Um die Natur Schönheiten des Rheins flüchtig, doch auch bequem zu sehen, besteigt man einer der staatlichen Dampfer und fährt langsam den Strom aufwärts. Es lohnt sich hie und da abzustiegen und je mehr Zeit man da hat, desto angenehmer ist es. Wir hielten zunächst in der Universität-Stadt Bonn an. Wir be-

sahen hier unter Anderem auch das Monument des Ernst Moritz Arndt. Mit der Linken sich an eine Eiche lehrend, deutet er mit der Rechten zum nahe vorüber fließenden Rhein, als wüchse er so eben:

„Der Rhein Deutschlands Strom,
Ich, Deutschlands Grenzen“

Auf einer Seite der Säule sind folgende inselagende Worte eingehauen.

„Der Gott der Vren wachien luu
Fei wollte keine Knechte“

Eine Stunde weiter den Strom hin auf liegt Königswinter. Wir steigen ab und besteigen den Drachensfelschen aber per Fahrradbahn und werden durch wunder schöne Aussicht über das Sieben Gebirge und das nördliche Rheinthal reichlich belohnt.

Die ganze Rheinreise in einem Tage zu machen, ist bei aller Bequemlichkeit der eleganten Dampfer doch zu ermüdend. Man wird auch des Sehens garratt. So machen wir am Abend zu Coblenz halt. Gegenüber liegt die ca 400 Fuß über den Rhein sich majestätisch erhebende Festung, Ehrenbreitstein, auch das Gibraltar des Rheins genannt. Es ist dieses die stärkste Festung des inländischen Europas und kann 8,000 Mann zehn Jahre lang bewirthen hat aber Raum für 14,000 Mann.

Die Strecke zwischen Coblenz und Bingen, ist wohl die reizendste der ganzen Fahrt. Durch die kurzen Wendungen des Stroms fallen immerwechselnde Ansichten der felsigen Ufer dem Beobachter ins Auge. Von graufigen Höhen blicken romantische Schlösser und verfallene Ruinen alter Burgen über Wald und Weinberg in tiefe Schluchten und fruchtbare Thäler, auch amuthige Dörfer und vorüberfahrende Schiffer drohend herab. Manche Geschichte und auffallende Sagen der Bergangenheit fahren flüchtig durchs Gemüth. Hier zur Rechten ist der Stolzenfels, Eigenthum des deutschen Kaisers. Gegenüber zur Linken, liegt Lahneck, der frühere Sitz der Tempelherren, und der letzte Wahlplatz der verzwieselten, doch auch heroischen Vertheidigung ihres Ordens. Weiter oben, an einer scharfen Biegung des Stroms ippst die Lorelei hervor. Es ist als sehen wir

„Die schönste Jungfrau
Sitzt oben wunderbar,
Ihr gold'nes Weichmied
Sie kammt ihr goldenes Haar,
Sie kammt es mit goldenem Kamme
Und singt ein Lied dabei,
Das hat eine wunderbare,
Gewaltige Melodei“

(Fortsetzung folgt.)

Der Evangeliums-Bote.

Redigirt von

M. L. Wing und J. P. Gaud.

Dieses Blatt, herausgegeben von der Evangeliums-Bote Actien-Gesellschaft im Interesse des Werkes Gottes in Canada, erscheint monatlich für 60 Cents das Jahr, in Vorausbezahlung, portofrei versandt.

Alle Mittheilungen und Correspondenzen sind zu adressiren an

REV. M. L. WING, Berlin, Ont.

Alle Unterschriften und Geschäftssachen an
REV. S. R. KNECHTEL, Waterloo, Ont.

Editorielle Bemerkungen.

Die Bridgeport Gemeinde beabsichtigt, den kommenden Sommer eine neue Kirche zu errichten.

Siebenzehn Studenten von Canada besuchen gegenwärtig unsere Hochschulen zu Naperville, Illinois.

In Morrison haben sich acht Seelen zum Herrn bekehrt und in Arnprior ungefähr dieselbe Zahl. Br. H. G. Schmidt schreibt, daß die nächste verl. Versammlung in Sagerty gehalten werden soll.

Br. L. H. Wagner, Blenheim Mission, hat eine gesegnete anhaltende Berf. beschlossen. Mehrere Seelen suchten und fanden die köstliche Perle; die Gemeinde selbst wurde reichlich erbaut und Gottes Reichsache befestigt.

Br. Th. Hauch schreibt von Zürich, Hay Bezirk: „Wir haben hier eine vom Herrn reichlich gesegnete verl. Versammlung im Gange. Zwanzig und etliche Seelen bekennen Gnade gefunden zu haben. Dem Herrn sei Dank für seine Hülfe!“

Vater Heinrich Stricker von Bridgeport liegt schon mehrere Wochen krank darnieder. Br. N. Schneider, South Cayuga, ist auch zu Zeiten mehr oder minder leidend. Die Väter M. Anthes und Bristol von Berlin nehmen immer noch ein tiefes Interesse im Werke Gottes. Das Zeugniß der Väter und Mütter in Israel ist aufmunternd und ein klarer Beweis für die Richtigkeit der christlichen Religion und der Verheißungen Gottes.

Vor etlichen Wochen wurde eine gesegnete verl. Versammlung in Golden Lake beschlossen. Drei Gemeinden auf dieser Mission reden davon, sich in eine Gemeinde zu vereinigen und dann eine zweckentsprechende Kirche zu bauen. Das Vorhaben ist ein gutes und hoffen wir, daß es gelingen wird!

Nach den letzten Nachrichten von Br. Meyer liegt seine Gattin immer noch gefährlich krank darnieder. Die Aerzte geben wenig Hoffnung zur baldigen Genesung; doch aber kann die gütige Hand des Herrn Alles lenken. Möge der liebe himmlische Vater diese theuren Geschwister in ihrer schweren Heimsuchung reichlich trösten!

Während der Trustee-Behörde Sitzung des N. W. Collegiums zu Naperville, Ill., den 5-; d. M., wurde Bischof L. Bowman wieder als Präsident und Prof. H. J. Kiehlhöfer als Acting Präsident angestellt. Die übrigen Professoren bleiben in ihrer Eigenschaft wie im vorigen Jahr. Im U. B. Institut wurde keine Veränderung eingeführt. Die Professoren und Lehrer erfreuen sich, guter Gesundheit und arbeiten fleißig im Namen des Herrn voran.

Das Hauptbedürfniß zur erfolgreichen Betreibung des Werkes Gottes ist die gnädige Mitwirkung des heil. Geistes. Wo derselbe in seiner Fülle herrscht, kommen alle andere Verhältnisse in die rechte Stellung, die wahre Freiheit wird vorherrschend und das kräftige Mitwirken der Kinder Gottes ist gesichert. Diesen guten Geist Gottes können alle haben, wenn sie gläubig um ihn bitten. Wie einfach ist doch die Bedingung. Brüder, laßt uns zugreifen und ihn in seiner gnadenreichen Fülle theilhaftig werden!

Die letzte Nummer des ersten Jahrgangs ist also vor den geschätzten Lesern. Mit großem Vergnügen anbietet der „Bote“ hiermit allen solchen Brüdern, die denselben im verfloßenen Jahre durch Mittheilungen gütigst bedacht haben, seiner verbindlichsten Dank und möchte sogleich bitten, seiner auch im kommenden Jahre auf ähnliche Weise zu gedenken und ferner behülflich sein ihm

in so vielen Familien einzuführen wie thunlich. Mit frischem Muth soll die Arbeit mit Gottes Hilfe zum Besten der Reichsache Gottes fortgeführt werden. Laßt uns dafür vereint zusammen wirken!

Langsam, still, unwiderstehlich und sicher geht die köstliche Zeit unseres Lebens voran. Mit ihr werden die Generationen der Menschen ihrer ewigen Bestimmung entgegen getragen. Was der Mensch sät, das wird er auch ernten. Im Angesicht der Ewigkeit ist alles Irdische vergänglich, selbst die Erde und der Himmel sollen vergehen, aber wer den Willen Gottes thut der bleibt in Ewigkeit. Die Zeit trägt uns alle sicher dieser Bestimmung entgegen. Lieber Leser, bedenke und überlege!

Auf mehreren Arbeitsfeldern wurden schon herrliche Erweckungsversammlungen gehalten. Die Brüder E. Eby, J. C. Morlock, J. G. Litt, J. A. Schmitt, G. F. Haist und D. Dippel sind fleißig an der Arbeit.

In Ungelbachs haben sich ungefähr 12, in Hanover etwa 20 und in Berlin eine Anzahl Seelen zum Herrn bekehrt. Solche Visitationen der Gnade Gottes sind den betreffenden Gemeinden herrliche Erquickungszeiten. Dem Herrn sei Dank für die Heilskraft Jesu Christi, der die Menschen nicht in ihren Sünden, sondern von ihren Sünden erlöst und selig macht!

Br. F. Herlan's Biographie von Br. J. Kächele im Chr. Bot. veröffentlicht, entnehmen wir Folgendes, welches Br. Herlan selbst den Seinen schriftlich hinterlassen hat: „Am 26. Juni, 1848, machte ich einen geringen Anfang, der Kirche als Reiseprediger zu dienen und bediente die folgenden Arbeitsfelder: Auf dem Buffalo Bezirk 10 Monate; Dansville Bezirk 1 Jahr; Mohawk Bezirk 2 Jahre; Jefferson Bezirk 2 Jahre; Waterloo Bezirk 2 Jahre; New Hamburg Bezirk 1 Jahr; Niagara Bezirk 2 Jahre; Syracuse Station 2 Jahre; Buffalo Station 2 Jahre; Buffalo Distrikt 1 Jahr; Waterloo Distrikt 3 Jahre; New Hamburg Bezirk 2 Jahre; Hay Bezirk 2 Jahre; Waterloo Mission 2 Jahre; Hamilton Mission 3 Jahre;

Wienheim Bezirk 3 Jahre; Tavistock Mission 3 Jahre; Mildmay Mission 2 Jahre; North-East-Hope Bezirk 2 Jahre, — im Ganzen 38 Jahre — bis hieher hat der Herr geholfen. Dann aber hat es ihm gefallen, mich durch ein körperliches Leiden zum Activen Dienst unfähig zu machen. Amen! Also stand er 38 Jahre im activen Dienst, bekleidete aber das Predigtamt 43 Jahre. Der Geist spricht: „Sie werden ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach.“

Redlicher Sinn.

Wie erhaben ist doch der einsfältige, redliche Sinn eines Menschen! Ohne Ränke und Schleichwege geht derselbe einher und verrichtet seine Arbeit offenerherzig und vorsichtig zu Gottes Ehre und zum Wohl seiner Reichsache auf Erden. Sicher und glücklich geht und findet er seinen Weg durch diese kalte und unfreundliche Welt, voll Bewegung und Gefahr. Der redliche Sinn mag wohl oft verkannt und geschmäht werden, aber das Recht muß ihm doch endlich werden. Sünde, sowie alles Umgehen von Recht und Gerechtigkeit ist ihm zuwider und sich selbst vergessend, vertheidigt er die Wahrheit im Angesicht persönlichen Nachtheils, denn Wahrheit ist ihm näher und in seinen Augen höher als Vortheil für ihn selbst. Ein solcher edler Sinn ist auch nicht selbstsüchtig, noch eigennützig. „Jedem das Seine“ ist sein Wahlpruch und das auf einem rechten und ehrbaren Weg, und weil er klar überzeugt ist, daß ein solcher Weg ein sicherer ist, fürchtet er sich nicht, ja er troßt seinen Widerwärtigern und geht seinen Pfad festen Schrittes weiter. Der redliche Sinn läßt sich auch nicht so bald mit allerlei Gefühlen von Verdacht gegen andere Menschen befeelen, noch sucht er seines Nächsten Wohl zu seiner Selbsterhebung zu hintergehen und zu untergraben. Man endete sein Leben am Galgen. Aber aufrichtiges Handeln ist sein tägliches Bestreben, Heuchelei ist ihm eine häßliche und abscheuliche Sünde. Bei guten Menschen ist er beliebt, er wird von ihnen gesucht und man vertraut ihm seine Güter, Lebensinteressen, ja thatsächlich sein Leben. Durch ihn wird Redlichkeit verbreitet und das Reich Gottes aufge-

baut und befestigt, wo immerhin möglich. „Ehrlichkeit währt am längsten“ ist ein fester Felsen, auf welchem der Charakter des Redlichen ruht und gesichert ist. Auf dieser edlen Tugend muß nun auch Gottes Wohlwollen ruhen und sein Segen den begleiten, der von solchem edlen Sinne belebt und regiert wird. Wie schön wäre doch das Leben auf Erden, wenn überall in allen Lebensverhältnissen dieser redliche Sinn practicirt und mit vermehrtem Fleiß ausgebreitet würde werden! die Religion Jesu Christi macht den Menschheit hierzu tüchtig und bildet ihn allseitig dazu aus. Was ist dein Sinn, lieber Leser?

Biographie von Vater S. Weber.

Rev. S. Weber, ein Sohn von Christian und Anna Weber, erblickte das Licht dieser Welt den 10. Juli, 1810, in Lancaster County, Pennsylvania. In seinem 20ten Lebensjahre wanderte er aus nach Canada, um dort seine Heimath zu gründen. Er ließ sich in dem damals noch unbedeutenden Städtchen Berlin nieder. Den 23. April, 1832, verehelichte er sich mit seiner ihm vor etwa 8 Jahren durch den Tod vorangegangenen Gattin Katharina Noos, welche mit ihm die Bürden des Erden- und Reisepredigerlebens ertrug. Von Berlin zog er nach New-Hamburg, wo er 1836 unter der ersten Predigt von Christian Holl erweckt, und bei Bruder Joseph Harlacher gründlich belehrt wurde. Bald darauf wurde er zum Klafführer erwählt und erhielt seinen Erlaubnißschein als Prediger, wo er als Lokalprediger 6 Jahre lang diente und während dieser Zeit fünf-hundert Mal predigte. In 1843 wurde er in Buffalo als Diener ordinirt und von dort in den Reiseplan aufgenommen und bediente folgende Arbeitsfelder.

Auf Home Bez., (Martham) 1 Jahr; Waterloo Bez., 2 Jahre; Niagara Bez., 2 Jahre; Huron Bez., 1 Jahr; Buffalo Bez., 2 Jahre; Lyons Bez., 1 Jahr; Albany Dist., 2 Jahre. Hier wurde er krank, daher nur die 2 Jahre; Utica Mission, 1 Jahr; Rochester Mission, 1 Jahr; Waterloo Dist., 4 Jahre; Sebringville Bez., 2 Jahre; Berlin Station, 2 Jahre; Morrisston Bez., 3 Jahre; Tavistock Mission, 3 Jahre; Hamburg Bez., 3 Jahre; Mildmay Mission, 7

Monate; Carrick Dist. 3 Monate; Mildmay Mission 1 Jahr; Waterloo Station, 4 Monate. In seiner Arbeit war er thätig, in seinen Predigten geistreich und voll Feuer. Er predigte 5,370 Mal; seine letzte Predigt war die Leichenpredigt des alten Vaters Kinn. Bei seiner letzten Ansprache, welche er am 22. December, 1888, hielt, sagte er, er meine manchenmal er müßte und könnte noch predigen, glaube aber, seine Arbeit sei gethan. Seine Krankheit, welche nur kurz war, war durch ein Blasenleiden herbeigeführt, welches den einst rüstigen Mann so unerwartet in den Arm des Todes sinken ließ. Er starb bei seiner ihm innigstliebenden Tochter, Schwester Mathilda Guggisberg, bei welcher er die letzten 10 Jahre in Liebe zärtlich gepflegt wurde, bis ihn der Tod den 8. Febr. in die bessere Heimath einführte.

Er hinterläßt 4 Söhne, 3 Töchter und viele Freunde und Bekannte.

W. J. Schwarz.

Nachträglich möchten wir noch bemerken, daß die Leichenfeier von Vater Weber zu New-Hamburg, Ont., am 13. d. M. gehalten wurde. Seine irdische Hülle wurde von Walkerton, Ont. gebracht und im Evangelischen Begräbnißplatz zur kühlen Erde bestattet. Es waren ungefähr zwanzig Prediger zugegen, nebst einer großen Anzahl Freunde und Bekannte, welche dem Hingeshiedenen die letzte Ehre erzeigten. Bruder J. Umbach, P. A. hielt eine zweckmäßige Leichenrede über Matt. 25, 21. und Daniel 12, 3. Es war ein sehr rührender Gottesdienst. Br. W. Manren las einen Schriftabschnitt und Br. T. Doppel verlas das Lied und betete zum Aufschluß. Br. G. J. Schwarz verlas die Biographie und Br. E. K. Moyer, P. A. erzählte vom siegreichen und seligen Hingang unsers werthen Vaters in Christo und Br. C. J. Braun betete zum Schluß. Am Grabe verlas Schreiber dieses das Begräbnißritual und während der Zeit dem kühlen Grabe übergeben wurde, sang der Singchor der Ham-burger Gemeinde das schöne Lied: „Weint nicht für mich wenn ich sinke ins Grab“ etc. — Also wieder einer unserer lieben Väter von den Reihen der Knechte Gottes ausgetreten. Wie herrlich muß die Ruhe sein, nach hartem Kampfe und schwerer Arbeit; aber das Beste von Al-lem ist, wenn man im Frieden mit einer

lebendigen Hoffnung dieses Thränenthal verlassen und in das bessere Jenseits ein gehen kann. Möge der Geist der Väter auf uns, ihre jüngere Brüder, fallen und mögen wir das Werk, welches sie mit vielen Thränen und Schweiß begonnenen und auch soweit geholfen haben fortzusetzen auch unter uns noch herrlich gedeihen. Dazu schenke der Herr seinen reichen Segen! M. L. Wing.

Correspondenzliches.

So gehe hin und thue desgleichen.

Die selig im Herrn entschlafene Schwester Elisabeth Fagge hat in ihrem letzten Willen der heiligen Missionsache mit einem Vermächtniß von \$400 gedacht. Die Hälfte ist für die Canada Conferenz Missionsgesellschaft und die andere Hälfte für unser Werk in der Schweiz bestimmt. Das Geld für Canada soll zum stehenden Fond gethan und die Zinsen gebraucht werden. Schwester Fagge gehörte nicht zu den Reichen der Welt. Wie viel Gutes könnte gethan werden, wenn unsre Leute diesem edlen Beispiel folgen würden! Von Vielen muß leider gesagt werden: „Sie sammeln, und wissen nicht, wer es kriegen wird.“

Der Herr erwecke den Geist der Freigebigkeit unter unsrem Volk!

D. K r e h.

New Hamburg, 26 Jan., 1889

Williamsford Mission.

Liebe Brüder Wing und Hauch! Ich wünsche Euch Gottes reichen Segen in dem neuen Jahr! Ich habe soeben die zweite anhaltende Versammlung beschloffen. Die erste hielt ich in Ventink, die zweite in Williamsford. 6 Seelen bekennen den Frieden Gottes gefunden zu haben und Gottes Kinder wurden im Werk des Herrn gestärkt und aufgemuntert. Den 19. und 20. Januar hatten wir Vierteljahrs-Versammlung. Br. Moyer wirkte im Segen unter uns. Dem Herrn sei Dank und Ehre für alles Gute! Euer geringer Br. im Herrn,

J. W a l t e r.

Williamsford, den 26. Jan., 1889.

Von Golden Lake.

Lieber Br. M. L. Wing:—Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit

Dir und den Deinen! Unsere anhaltende Versammlung hier an der Golden Lake, welche drei Wochen dauerte, war vom Herrn reichlich gesegnet. Es kamen 12 Seelen an den Betaltar, und alle bekennen, den köstlichen Frieden, der allein in Jesu zu haben ist, gefunden zu haben. Auch wurden die Glieder der Gemeinde neu belebt, und manche drangen tiefer ein in die Fülle des Heils. Erfreulich war es, die Bekenntnisse zu hören, vom Sieg, den Gottes Kinder feierten, während Bußfertige begnadigt wurden, und den Heiland mit fröhlichem Munde priesen für die Erlösung von Sünden. Bei solchen Siegen vergißt man die Strapazen und alle Unannehmlichkeiten, welche es hier gibt wie du ja auch weißt, und zum Theil erfahren hast.

Nächste Woche wollen wir, so der Herr will, weiter ziehen und das Panier des Kreuzes aufrichten. Möge der Herr voran ziehen und Bahn machen, damit noch Viele gerettet werden! Der Herr wolle sein Werk hier im Ottawa Thal lebendig machen! Freunde Zion? betet für uns!

G. M. G r a f f.

J. G. W. S c h m i d t.

Jan. 26, 1889.

Von Berlin.

Der Herr hat Großes an und für uns gethan, daß freuen wir uns. Am 7. d. M. beschloffen wir unsere, vom Herrn reichlich gesegnete, verl. Versammlung. Dieselbe dauerte etwas länger als vier Wochen. Vom Anfang bis zum Ende herrschte ein gutes Gefühl. Die lieben Geschwister nahmen regen Antheil und interessirten sich in der Arbeit, welches allenthalben nöthig ist um erfolgreich zu sein. Zu oft wird die Arbeit bei den anhaltenden Versammlungen dem Prediger fast gänzlich überlassen und daher bleiben auch die Gemeinden so oft kalt und träge. Wer arbeitet wird warm, wo Wärme ist gibts Licht und Leben. Wir durften mit den Weinenden weinen aber auch mit den Fröhlichen Vollerfreuen. 33 Seelen bekennen den köstlichen Frieden gefunden zu haben und einige sind immer noch am Suchen. Mögen auch sie noch Den finden, der ihre Seele liebt. Unter den Geretteten sind wohl auch Einige, die in der ersten Liebe erkaltet waren, aber wir sahen gerne, daß

sie kamen um sich dem Herrn auf's neue zu weihen. Andere bekamen, daß das Gebet ihrer Eltern, deren Leiber schon lange im Grabe schlummern, für sie ein kräftiger Zug war. Daß doch Alle ihren Bund mit Gott bewahren mögen! Br. S. M. Knechtel von Waterloo, half während der ganzen Versammlung tüchtig arbeiten. Er ist auch körperlich wieder recht stark. So der Herr will, werde ich seiner Zeit auch seinem macedonischen Ruf Gehör schenken. Auch unser werther B. M. Br. M. L. Wing half einige Abende im Segen am Neg ziehen. Dem Herrn sei der Ruhm und die Ehre und seinen Kindern der Segen!

Uebrigens finden wir viel Freude in dieser Gemeinde zu arbeiten. Unsere Gottesdienste werden zahlreich besucht und die Zuhörer sind überhaupt sehr aufmerksam. Auch ist unsere S. Schule, unter der fähigen Leitung des Br's J. Bristol, in einem gedeihlichen Zustande. Diese Stadt bietet viele Arbeit für christliche Thätigkeit. Der Unglaube, mit seinen Verwandten, sammt Welt- und Leichtsin, mit König Alcohol auf dem Thron, leisten heftigen Widerstand. Möge der Herr seine Kinder zur Thätigkeit und der Erfüllung ihrer christlichen Pflichten erwecken und anspornen!

J. B. H a u c h.

Von Hamilton.

Bei der Christlichen-Allianz Conventio, welche hier in Hamilton vom 3. bis zum 5. d. M. abgehalten wurde, waren eine Anzahl Glaubenshelden von Canada und den Ver. Staaten beisammen. Die Mehrsten von ihnen gaben Zeugniß, wie sie durch das gläubige Gebet, durch unsern Herrn Jesum Christum nicht nur Vergebung und Reinigung von ihren Sünden erlangt haben, sondern daß sie auch von schweren, chronischen, körperlichen Leiden befreit wurden. Die klaren, ernste und glaubwürdige Zeugnisse von diesem Haufen Zeugen wirkte Erstaunen bei Vielen, bei Andern ein starkes Verlangen ihren Glauben gestärkt zu haben, damit sie mehr aus der Segensfülle unseres theuren Erlösers mächtigen schöpfen können. Welch' ein mächtiger Helfer ist doch unser Jesus! Wer wollte sich Ihm nicht im Leben und im Tode anvertrauen?

Es unterliegt gar keinem Zweifel, wenn unsere Mitglieder überhaupt sich recht dem Herrn weihen, Christus mit seinem Gnadenreichthum in sich aufnehmen und dann in Ihm bleiben würden, daß unendlich mehr anzgerichtet werden könnte. Die Seligkeit ist unaussprechlich bei denen, welche sich völlig zum Tempel Gottes hingeben. Möge der gute, heilige Gottes Geist uns alle recht tief in die Verheißungen Gottes hineinführen, und uns helfen aus dem unerlöschlichen Heilsbrunnen zu nehmen Alles was wir als Kinder Gottes in dieser Welt bedürfen.

In unserer Gemeinde geht es, mit etlichen geringen Ausnahmen gut. Die Gottesdienste werden gut besucht, und doch sind fast immer Einige, die, wie ich glaube, besser thun könnten. Durch das Verlegen der „Eisenbahn-Schops“ nach Stratford, haben wir etliche Glieder verloren, aber die Lücken werden immer wieder aufgefüllt.

Hoffentlich sucht der Herr uns bald heim mit einem reichen Ausguß seines heil. Geistes, damit die Liebe durchweg unter uns möge recht herzlich werden. Ihr, die ihr unsern Herrn Jesum kennt und herzlich liebt, betet für uns, damit Gottes Werk in dieser Gemeinde möge bald einen herrlichen Aufschwung nehmen.

S. Krupp.

Im Osten.

Die Reise von Annaprior nach Golden Lake am 7. Januar wurde glücklich zurück gelegt. Fast den ganzen Tag mußten wir gegen einen heftigen Schneesturm fahren. Dr. Meyer ging mit bis nach Cobden, wo ich dann Dr. Graff antraf, der von Golden Lake gekommen war, dem Gottesdienst beizuwohnen. Denselben Abend fuhren wir nach seiner Heimath. Wir hatten einen gesegneten Gottesdienst im Hause von Dr. Kosh-Schmidt nachmittags um 3 Uhr. Bis h. 6 Uhr, Abends, waren wir schon am Orte unserer Bestimmung. In diesem Tage reisten wir sechzig Meilen und hielten einen Gottesdienst. Das war wenigstens genug für einen Tag. Müde begaben wir uns zur Ruhe, um den nächsten Morgen die Rockingham Mission zu besuchen und ausgegebene Bestellungen zu bedienen.

Heute haben wir aber nur etwa 35

bis 40 Meilen vor uns, doch wer schon einmal das Vorrecht hatte den Weg nach dieser Mission zu machen, der hat etliche Erfahrungen erlebt. Guten Muths in Gesellschaft mit unserm lieben Bruder Schmidt ging es den Bergen zu. Wie stolz liegen dieselben vor uns! Es sind aber so zwölf Meilen bis wir sie erreichen. Diese Berge sind Ausläufer der berühmten Alleghany Gebirge in Pennsylvania. Der frühe Schnee bedeckte die Steine kaum, doch ging es per Cutter voran. Hier und da stieß man an, obgleich man im Tage wandelte und das Licht dieser Welt sah. Der helle Mittag fand uns in den schönen Bergen, wo angehalten wurde um unserer treuen Dandy ein Mittagsmahl zu geben. — Nachdem wir selber uns erfrischt hatten und vom Wasser des Bachs getrunken, ging es aufwärts und vortwärts. Endlich kamen wir zu Brudenell an und mußten unser Fahrzeug ein wenig repariren lassen, denn es hat auf dem Wege einen „Krad“ gegeben und den muß man zeitlich ausbessern, daß Einem nicht etwas Schlimmeres widerfährt. Nun ging es immer vorwärts über Berge und durch Thäler. Bei der Nacht fuhren wir über den tiefen und dunklen Madawaska, welcher dem Jordan ähnlich sich durch das romantische Madawaska Thal hinzieht. Auf diesem Flusse werden jährlich hunderttausende Blöcke von den Arbeitern in den Lumber-Schanten nach den großen Sägemühlen, die meistens am schönen Ottawa Flusse sich befinden, gebracht, welche ein großes Lumbergeschäft betreiben. Bis sieben Uhr hatten wir das Ziel unserer Reise erreicht. Während der Nacht fiel ein schwerer Schnee. Großklags war die nächste Bestellung. Wir waren nur eine Stunde zu spät für den Gottesdienst, das kommt daher, weil wir so prächtige und begeisternde Wege zu machen hatten. Für den Wagen sind sie wenigstens vortrefflich. Der Gottesdienst war recht gesegnet und wir fühlten uns für alle Verleugnung reichlich belohnt. Hier bekehrten sich einige Seelen zu Gott vor etlichen Wochen. Diese Gegend hat gutes Land und wenn einmal eine Eisenbahn gebaut sein wird, so wird das Land im Werth steigen. Schöneren Wald hat das westliche Ontario keinen. Unsere Glieder werden wohlhabender und sie

müssen auch wacker sein, daß nicht am Ende in etlichen die Liebe zur Welt und deren Reichthümern zuntumt und die Liebe für Jesu und seine Reichsache abnimmt. Nachmittags fuhren wir zurück zu der Rudarik Gemeinde und hielten um 3 Uhr einen Gottesdienst in einem Schulhause. Es war eine geeignete Zeit. Hier soll noch eine vert. Versammlung gehalten werden vor der Conferenz. Mögen die lieben Brüder viele Seelen für Jesum gewinnen! Abends fuhren wir noch sechs Meilen um am nächsten Morgen eine Versammlung in der Brudenell Kirche zu halten. Anfangs regnete es und drohte den Schnee gänzlich zu schmelzen und zudem brach zum dritten Mal unser Cutter durch die rauhen Wege, daß Bruder Schmidt wenigstens mehrere Meilen zu Fuß im Regen gehen mußte. Auch kam die Nacht über uns herein, doch wir ließen unser Fuhrwerkzeug bei einem Baptisten, der so gütig war und uns das Seine gab, und so kamen wir dann endlich in einem großen Sturm in der confortablen Wohnung von Dr. Gurt an, dankbar für Gottes Segen, welchen wir trotz allem Unangenehmen reichlich genießen durften. Die Brüder Grenzgebach und Fintbeiner, welche diese Mission bedient haben vor etlichen Jahren, hatten ihre Heimath bei der Familie Gurt. Der Gottesdienst am Donnerstag Morgen war sehr gut besucht. Die lieben Geschwister waren trotz Sturm und Wetter weit herbeigekommen. Der Herr offenbarte sich auch unter seinem Volke und mit frischem Muth zog man seine Straße weiter. Nachdem wir noch interessante Erfahrungen auf unsere: Rückreise nach Golden Lake am selben Tage gemacht hatten, kamen wir wohlbehalten um 11 Uhr Abends bei der werthen Familie Dr. Schmidts an. Er war daheim, ich auch, obwohl weit von der lieben Familie entfernt.

Am folgenden Tag, Freitags, hielten wir einen englischen Gottesdienst an einem Orte zehn Meilen von Dr. Schmidts Wohnung, Fohs Corner genannt. Diese Bestellung wird jede vier Wochen von Dr. Schmidt bedient. Es hatte sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingekundet in einem Schulhause welche dem Worte Gottes über Joh. 3, 16. aufmerksam zu hörte. Man fühlte, daß der Herr unter uns war. Hier sieht es versprechend

aus. Auch haben sich einige Seelen zu Gott befehrt vor etlichen Monaten. Wenige Zeit vor Mitternacht fand uns wieder, wo wir am Nachmittage abgefahren waren. Ueber Samstag und Sonntag, den 12. und 13. Januar hatten wir vierteljähr. Versammlung in Golden Lake. Gott hat sein Volk reichlich gesegnet. Ein neuer Kirchenbau ist hier in Sprache Hoffentlich wird er bald zur Ausführung kommen. Es könnte leicht geschehen, wenn die Glieder alle recht zusammen wirken.

Die Brüder Graff und Schmidt arbeiten hart und scheuen keine Verleugnung unser Werk hier auszubreiten und zu befestigen. Eine verlängerte Versammlung war begonnen und die Aussichten für Bekehrungen schienen gut zu sein.

Doch muß ich hier wieder abbrechen und weitere Bemerkungen über diesen zweiten Besuch zu unseren östlichen Missionen für die nächste Nummer des „Bote“ aufbewahren. M. L. W.

Geftorben.

Reber.—Schw. Anna Maria Weber, geborne Buder, entschlief selig den 10. Jan. '89, zu Annapolis, Kenton Co., Ont., im Alter von 25 Jahren und 4 Monaten. Sie wurde zu Coribus, Brandenburg, Deutschland, geboren. Im 1872 kam sie mit ihren Eltern nach Annapolis. Sie bekehrte sich lebendig zu Gott unter der Wirksamkeit von Br. G. R. Haist, schloß sich der Ev. Gemeinschaft an und war von da an der Kirche bis an ihr Ende getreu. Krankheit. Wassersucht, wovon sie etwas über zwei Monate litt. Ihr Gatte, mit welchem sie über fünf Jahre in glücklicher Ehe lebte. 3 kleine Kinder, nebst 11 Eltern, 2 Schwestern und ein Bruder blickten trauernd nach. Gott tröste sie!
R. Meyer.

Alber.—Geo. Harry Albert, geb. den 6. Mai, 1886, starb den 28. Jan., 1889, im zärtlichen Alter von 2 Jahren, 8 Monaten und 22 Tagen. Tröste der Herr die Hinterlassenen!
R. B. Hauch.

Bestellungen der Vierteljahrss-Conferenzen.

Nord-Distrikt.

Vanover	10 u. 17	Feb. '89
Mildmay	23. u. 24.	"
Anton	2. u. 3.	März '89
Yntowel	9. u. 10.	"
Clmura	16. u. 17.	"
Carroll 10 von	23 u. 24	"
Post (14m)	30. u. 31.	"

Z. M. Woyet, B. A.

Süd-Distrikt.

Morrison	16. u. 17.	Feb. '89
Blenheim	23. u. 24.	"
Campden	2. u. 3.	März '89
Hamilton	9. u. 10.	"

M. v. Wang, B. A.

West-Distrikt.

Jullerton	2. u. 3.	Febr. '89
Zora	9. u. 10.	"
M. Cashhope	16. u. 17.	"
Colborne	23 u. 24.	"
Crediton	2. u. 3.	März '89

R. Umbach, B. A.

Billig! Billig! Billig!

SIMON YOST

Verkauft zu sehr niedrigen Preisen:

Grocerie-, Töpfer-, Glas-, Porcellan- und Luxuswaren!

Alle Arten Käse und Candies, Orangen, Limonen, Moosbeeren, Tatteln, Feigen, eingemachtes Obst, Kaffee, Thee, Reis, Nüssen, Gewürze, Biscuits, Hafer- und Kornmehl, Stärke, Bäckerei, Spielzeug für Kinder, u. s. w., u. s. w. Alles zu sehr geringen Preisen. Telephone Verbindung.

Simon Yost, Neben der Post Office, : : : Berlin.

Herbst und Winter.

Die beste und größte Auswahl von
Kleiderwaren,
Cashmere, Seiden,
Sensitiva Tuch,
Merivelleur Seiden,
Mantel Tuch, usw.,
Wollwaren,
Pulswaaren,
Tischtücher,
Servietten,
Handschuhe,
Strümpfe,
Corsetten, etc.,
zu festen und möglichst niedrigen Preisen
— zu haben bei —

Brüder & Diebel,

No. 1, Commercial Block, : : Waterloo.

Gebrüder Pequegnat

offerten für o kaufen Jahr große Vorteile im Groß- und Klein-Verkauf. — unser Vorrath besteht in sorgfältig ausgewählten goldenen und silbernen Amerikanischen und Schweizer Taschenuhren, auch in Kamlinuhren, Schmuckstücken und Silberwaren.

Alle Waaren garantiert Reparaturen prompt und billig ausgeführt. Kommt und überzeugt euch selbst. Vautenschlager's Block, Berlin, und Central Block, Waterloo.

Zuschneide-Schule.

Unsere neuen, patentirten Systeme zum Zuschneiden für Herren und Damen Kleider ermöglichen es Studenten, in kurzer Zeit gute, praktische Zuschneider zu werden, da sie nicht nöthig haben, wie sonst, so viele Ausnahmeregel zu studiren.

Preis \$5.00 für jedes.

Für einen reellen Course im Zuschneiden für Herrenkleider..... \$50.00
für Damenkleider..... \$25.00
Man frage nach oder adressire:

C. Steuernägel,

Waterloo, : Ontario.

Altstadt's Grocerie-Laden.

Alt und bewährt.

Die besten Groceries, wie Kaffee, Thee, Zucker, Specereien, u. s. w.

immer zu den niedrigsten Preisen.

Spricht vor.

S. Altstadt,
Waterloo, Ont.

J. L. Weidmann,

— Händler in —

Büchern!

Schreibmaterialien, Medicinen, usw.

Canadische Agentur der Ev. Gemeinschaft zu Cleveland, Ohio.

Ein liberaler Rabatt wird Predigern und Sonntagsschulen erlaubt.
Auch werden Heirathszulissen von ihm ausgestellt.

Post-Office,
St. Jakobs, Waterloo Co., Ont.

Photographien.

Willst du ein gutes Bild?
Willst du ein No. 1 Bild?
Willst du ein Bild, das nicht übertroffen wird?

Gehe, wie Jederman thut, nach der **Waterloo Gallerie,** wo Bilder aller Größen genommen werden: **Gerns, Cards, Cabinets, 8x108 und Lebensgröße,** mit meinem neuen Instantaneous Instrument.

Eltern, bringet eure Babies — Kinder, becommet eurer Eltern Bild — Jünglinge und Jungfrauen, laßt euch gegenseitig abnehmen.

Bilder copiert und vergrößert.
Picnic-Partien, Häuser und Thiere eine Spezialität. — Silber-Rahmen fertigt.
G. W. Edwards.

Die Granthematische Heilmethode.

(auch Vannscheldt'schen genannt)

Sichere Heilung für alle Krankheiten... Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Calser-Trög geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet; und völlige Gesundheit wieder erlangt. o Mittheilungen. Aber die von vorberren Curen dieser schmerzlichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (1ste Auflage, 320 Seiten stark.) wiedergelegt.

Dr. Erdmann'sche Circulare werden portofrei zugestellt.

Johann Linden,
Spezial-Arzt der Granthematischen Heilmethode.
Letter Kräuter W. Cleveland, Ohio

Office, 391 Superior St., 6te Bond.
Wohnung, 948 Prospect Straße.
Man hüte sich vor Fälschungen und falscher Propheten.

Rev. J. A. Schmitt, Tavistock, Ont., hat meine Heilmittel zum Verkaufe an Hand.